

# „Bürger für soziale Belange aufgeschlossen“

## SKM-Geschäftsführer Günter Rohoff und Vorsitzender Heinz Rolfes im Interview

Von Thomas Pertz

**LINGEN.** Der SKM in Lingen sieht eine große Aufgeschlossenheit für die sozialen Belange in weiten Teilen der Bevölkerung. „An uns liegt es, die Aufgeschlossenen aufzuspüren und als Multiplikatoren zu gewinnen und zu nutzen“, sagten Geschäftsführer Günter Rohoff und SKM-Vorsitzender Heinz Rolfes im Interview mit unserer Zeitung.

*Herr Rohoff, Herr Rolfes, an diesem Samstag wird der Erweiterungsbau des SKM an der Lindenstraße offiziell eingeweiht. Damit haben über 50 Mitarbeiter in 13 Fachdiensten nun eine gemeinsame Adresse. Was bedeutet die Fertigstellung des Projektes für Sie und Ihre Kollegen?*

**Rohoff:** Wir haben mehr Platz und sind trotzdem näher zusammengedrückt. In den Fachdiensten Schuldner- und Insolvenzberatung wie auch in der Betreuungsarbeit wurde es in den letzten Jahren wegen der steigenden Beratungsnachfrage und damit einhergehend dem erhöhten Personaleinsatz zunehmend enger und schon fast untragbar. Zum Teil mussten sich zwei Mitarbeiter einen Büro- und Aufenthaltsraum von gerade neun Quadratmetern teilen. Durch den Anbau konnte hier Abhilfe geschaffen werden. Zusammengefasst sind wir insofern, dass die Mitarbeiter der ambulanten Jugendhilfe sowie der Flüchtlings- und Migrationsarbeit, die bislang an der Meppener Straße bzw. Haselünner Straße untergebracht waren, jetzt ebenfalls Büros im neuen Haus haben. **Rolfes:** Insgesamt ist es eine sehr erfreuliche Entwicklung, die von allen geschätzt wird. Wir haben uns bemüht und es ist uns auch gelungen, durch vielfältiges Engagement und unter Ausnutzung guter Kontakte im Haus wie auch im Außenbereich eine Wohlfühlatmosphäre für Kunden und Mitarbeiter zu schaffen.

*Was passiert mit den freigebliebenen Räumlichkeiten?*

**Rohoff:** An den beiden Standorten ist bzw. wird in diesen Tagen weiterer Wohnraum für Personen mit kleinerem Geldbeutel geschaffen. In unserer täglichen Arbeit stellen wir verstärkt fest, dass es gerade für unsere Ratsuchenden in Lingen an bezahlbarem Mietwohnraum fehlt. Deswegen haben wir auch im Neubau sechs Apartments geschaffen und inzwischen vermietet.



Der Erweiterungsbau des SKM in Lingen an der Lindenstraße wird am Samstag offiziell eingeweiht.

Foto: Burkhard Müller

*Mit der Realisierung des Vorhabens sollen sich auch die Bedingungen für die Menschen, die beim SKM aus den unterschiedlichsten Gründen Rat suchen, verbessern. Was gibt es an Veränderungen und vor allem Verbesserungen?*

**Rohoff:** Es gibt eine ganze Reihe von Punkten, die an Verbesserungen zu nennen sind. Ganz gravierend ist sicherlich, dass für vertrauliche Gespräche jetzt genügend Einzelbüros zur Verfügung stehen. Der Aufzug im Neubau kommt nicht nur Personen, die mit dem Rollstuhl oder Rollator, sondern auch Müttern und Vätern, die mit dem Kinderwagen unsere Dienste aufsuchen, zugute. Für die jungen Menschen aus dem Kreisgebiet, die bislang die ambulante Jugendhilfe recht weit abseits vom Bahnhof am Ende der Haselünner Straße aufsuchen mussten, sind wir nach

dem Umzug bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln in der Lindenstraße erreichbar. Dies gilt für alle Ratsuchenden. Daneben gibt es vielfältige Synergieeffekte; vorrangig für den Verein, aber auch für die Menschen, die uns aufsuchen.

*Das fertiggestellte Gebäude ist auch ein Ausdruck der Professionalität in der Sozialarbeit. Gleichwohl hat das Bauvorhaben über 1,3 Millionen Euro gekostet, eine Summe, die auch Kritiker auf den Plan rufen könnte. Gibt es die?*

**Rolfes:** Wenn, dann nur unterschwellig. Wann immer etwas Rundes gebaut wird, muss es vermeintlich teuer sein. Wir haben uns im Vorstand sehr ausgiebig damit beschäftigt und uns von mehreren Stellen fachlich beraten lassen. Durch die Rundbauweise entstehen auf der einen Seite zwar Mehrkos-

ten, aber auf der anderen Seite war in unserem Fall eine effektivere Ausnutzung der verfügbaren Grundstücksfläche bei Stellung von ausreichend Parkplätzen möglich, die ansonsten für viel Geld hätten abgelöst werden müssen. Darüber hinaus muss nicht alles Ansehnliche gleich teuer sein. Den sehr hübschen Innenhof haben wir uns z.B. leisten können, weil die Mitarbeiter bei den bauvorbereitenden Arbeiten Eigenleistungen im Wert von über 4000 Euro eingebracht haben. Wir nehmen für uns in Anspruch, kostengünstig gebaut zu haben. Über 500 Quadratmeter Büroflächen und sechs Apartments sind eine mehr als akzeptable Gegenleistung mit hoher Wertbeständigkeit in exponierter Lage Lingens.

*Sie leisten als sozialer Verband auch Lobbyarbeit. Werden Sie als Sprachrohr für sozial Benachteiligte noch wahrgenommen, oder verspüren Sie ein zunehmendes Desinteresse?*

**Rohoff:** Ob wir wahrgenommen werden, liegt in erster Linie an uns selber – wie wir uns präsentieren, um nicht zu sagen, verkaufen. Nach wie vor ist eine große Aufgeschlossenheit für die sozialen Belange in weiten Teilen der Bevölkerung da. An uns liegt es, die Aufgeschlossenen aufzuspüren und als Multiplikatoren zu gewinnen und zu nutzen. Dies bedarf besonderer Fähigkeiten und kommt auch bei uns im Tagesgeschäft in der Arbeit mit den Menschen häufig zu kurz.

**Rolfes:** Einen ganz wichtigen Beitrag bei unseren Bemühungen leisten im Übrigen die lokalen Medien. Und da

### THEMA DER WOCHE

#### SKM: Hilfen unter einem Dach

MONTAG:  
Der Neubau

DIENSTAG:  
Jugendhilfe

MITTWOCH:  
Schuldnerberatung

DONNERSTAG:  
Betreuung

FREITAG:  
Flüchtlinge  
und Wohnungslose

SAMSTAG:  
Interview

können wir uns – speziell was die LT betrifft – sehr glücklich schätzen.

*Neben den Hauptamtlichen wirken viele ehrenamtliche Mitglieder beim SKM in einigen Fachdiensten mit. Wie ordnen Sie deren Arbeit ein?*

**Rolfes:** Die freiwillige und ehrenamtliche Arbeit bildet eine wichtige Säule unserer sozialen Arbeit. Die herausgehobene Bedeutung des Ehrenamtes findet sich in der Vereinsatzung wie auch in unserem Leitbild. Hauptberufliche und ehrenamtliche Mitarbeiter arbeiten partnerschaftlich zusammen und lernen voneinander.

*Herr Rohoff, Sie sind nun schon seit fast 40 Jahren in der Sozialarbeit in Lingen tätig. Was hat sich seit dieser Zeit verändert?*

**Rohoff:** Um das zu beantworten, reicht der Platz in der Zeitung nicht. Darüber ließen sich Romane schreiben. Aber Spaß beiseite. Die Veränderungen in den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, allen voran der Rückgang der Großfamilien als geschützte Einheit und als Lebens- und Hilfsraum für mehrere Generationen unter einem Dach, haben vielfältige Probleme aufgeworfen. Diese konnten früher leichter in den familiären Bezügen gelöst werden. Viele Menschen müssen sich heute mit einer Vielzahl von Anforderungen und Schwierigkeiten auseinandersetzen und sind ohne Hilfe überfordert. Dies hat in den letzten Jahren zu einem Ausbau von spezialisierten Diensten in der Sozialarbeit geführt. Der SKM Lingen und andere Verbände haben sich analog entwickelt und ihre Angebote an die Bedürfnisse anpassen müssen.

*Wo sehen Sie diese Arbeit in zehn Jahren?*

**Rohoff:** Eine Prognose der weiteren Entwicklung ist ausgesprochen schwierig. Wer hätte vor 40 Jahren gedacht, dass sich der SKM so entwickelt. Zurzeit ist zu beobachten, dass mehr jüngere Menschen obdachlos oder auch in finanzieller Notlage leben. Jetzt und in den nächsten Jahren wird uns der demografische Wandel, die Alterung der Gesellschaft vor neue Herausforderungen in der Gesellschaft und in der sozialen Arbeit stellen, sei es im Bereich der rechtlichen Betreuungen, aber auch in den anderen Fachdiensten des SKM Lingen.



Beim Richtfest vor einigen Monaten: Günter Rohoff, Heinz Rolfes, Landrat Reinhard Winter und Oberbürgermeister Dieter Krone (von links).  
Foto: Wilfried Roggendorf